

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Berggasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen in: Br. Inapet; Bernhard Eckslein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Erscheinungstag, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 — —
Monatlich . . . 1 — 70
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 — —
Einzelne Nummern 10 H.
Mit Postversendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 — —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 — —
Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unfrancierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nro. 145.

Sermannstadt, Freitag den 26. Juni 1903.

119. Jahrgang.

Das Ministerium Combes in Gefahr.

Paris, 20. Juni.

Herr Combes, der sich keine Ruhepause gönnt und dem Clericalismus täglich mindestens einen Sieb verjagt, hat sich auf ein Unternehmen eingelassen, bei dem sein Ministerium leicht Hals und Beine brechen kann. Er hat sich mit einer Gesetzes-Vorlage einverstanden erklärt, die allen Mitgliedern der aufgelösten Congregationen verbietet, während der ersten drei Jahre nach der Auflösung in ihrer Gemeinde oder in den angrenzenden Gemeinden Unterricht zu erteilen.

Was die Einbringung einer solchen Vorlage veranlaßt hat, ist nicht schwer zu errathen. Die Clericalen und die aufgelösten Congregationen bemühen sich nach Kräften, um die Wirkungen der Auflösungs-Maßregel abzuwehren, den Congregations-Unterricht unter einer anderen Flagge fortzusetzen. Bleiben die Mitglieder der Congregationen in ihrem alten Heimatsort, dürfen sie dort Lehranstalten leiten oder Lehrämter annehmen, so behalten sie zum mindesten einen Theil ihrer Schüler und einen Theil ihres Einflusses. Die Eltern werden ihre Kinder nicht in die Latenschule, sondern dorthin senden, wo die bisherigen Lehrer weiterwirken.

Die Vorlage kam vor die parlamentarische Commission, die sich mit allen auf die Congregationen bezüglichen Fragen zu beschäftigen hat und bekanntlich nur aus Regierungsanhängern, aus Anticlericalen zusammengesetzt ist. Aber kaum hatte die Debatte in der Commission begonnen, als sich gänzlich überragend, die Nachricht verbreitete, daß drei der Commission-Mitglieder — und drei besonders eifervolle Gegner des Clericalismus — sich mit aller Entschiedenheit geweiht hätten, der Vorlage zuzustimmen. Diese drei Mitglieder waren der Präsident der Commission, Professor Buisson — die erste Autorität und einer der Organisatoren des französischen Laien-Unterrichts — und ferner der protestantische Deputirte Gustave Hubbard und der „Rappel“-Redacteur Charles Vos. Diese drei, denen sich einige weniger einflußreiche Leute angeschlossen, bezeichnen das neue Gesetz als anti-republikanisch, als antiliberal, als einen Eingriff in die persönliche Freiheit der Bürger, als eine Verletzung der Menschenrechte.

Gleichzeitig erhob außerhalb der Commission Georges Clemenceau, der jetzt wieder Senator und zugleich politischer Leiter der „Aurore“ ist, seine Stimme. „Wir wollen“, schrieb er, „die Congregation zerstören. Ist sie aufgelöst, so ist es Sache der Regierung, ihre ungelegliche Neubildung zu verhindern. Aber können wir, ohne einen Act der Willkür zu begehen, den ehemaligen Congreganisten darüber hinaus und bis in sein Privatleben verfolgen? Mit Ferdinand Buisson, mit Gustave Hubbard, mit Charles Vos sehe ich da nur einen Mißbrauch der Autorität. Wleibe ich allein, es wäre mir dennoch unmöglich, für eine Maßregel zu stimmen, die im formellen Widerspruch zu dem Grundprincip der republikanischen Verfassung steht.“

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Herren Buisson und Gustave Adolphe Hubbard es ehrlich meinen und thätlich befürchten, durch Annahme der Vorlage eine Gruppe von Staatsbürgern in ihren heiligsten Rechten zu kränken. Vielleicht ist ihre Ansicht begründet — aber wieviel ähnliche, die individuelle Freiheit beschränkende Gesetze existieren, und wie oft wird irgend eine Gruppe von Staatsbürgern durch die Gesetzgebung benachtheiligt! Herr Charles Vos ist eine kleine Couloir-Größe, die dann und wann von der Begierde gepackt wird, eine Rolle zu spielen. Georges Clemenceau schließlich ist der Geist, der stets verneint, der Politiker, der durch Ehrgeiz, Temperament und seine ganze Veranlagung von jeher dazu gedrängt wurde, die eigene Partei zu unterminieren und die eigenen Parteigenossen in die Luft zu sprengen.

Man konnte einen Augenblick lang glauben, daß die Vorlage zurückgezogen werden würde. In der Commission machte sich ein leises

Jögern bemerkbar, und in den Reihen der links-republikanischen Majorität schien man schwankend. Aber Herr Combes beharrte sich äußerst energisch, bestand mit größter Entschiedenheit auf seinem Gesetz und wurde von Jaurès unterstützt, dem es bisher nur einmal — in der Dreyfuß-Debatte — mißglückt ist, die Zaudernden mit fortzureißen. Die Commission ging über die Opposition der Buisson, Hubbard und Vos zur Tagesordnung über, nahm die Vorlage an und wählte, als Buisson den Vorsitz niederlegte, den Radicalen Bienville-Martin zu ihrem Präsidenten. Die vier Parteigruppen, welche zusammen die links-republikanische Majorität bilden, versammelten sich, berieten über die Situation und beschloßen, in der Kammer für die Vorlage zu stimmen. Und als in der Kammer Sitzung am 18. d. über die Feststellung der Tagesordnung gestritten wurde und Gustave Adolphe Hubbard eine Vertagung der Debatte über das neue Congreganisten-Gesetz empfahl, widersprach der Ministerpräsident mit allem Nachdruck und forderte, daß das Gesetz am 22. d. beraten würde.

Da die vier vereinigten Gruppen der Linken in ihren Versammlungen beschloßen haben, das Gesetz anzunehmen, so könnte man meinen, daß die Gefahr damit beschworen sei. Indessen, das ist keineswegs der Fall, und die Sitzung am 22. d. muß als eine jener Schlachten gelten, deren Ausgang sich mit Gewißheit absolut nicht vorhersehen läßt. Aus den verschiedensten Gründen — aus Principientreue, aus persönlicher Abneigung gegen das Cabinet, oder dem Wunsche folgend, die Bahn für den eigenen Ehrgeiz freizumachen — werden zahlreiche Deputirte der Linken sich über die Gruppenbeschlüsse hinwegsetzen. Vom rechten Flügel der Majorität, in der „Union démocratique“, in der Barthou das Project vertheidigt hat, werden der algerische Drumont-Stürzer Collin und der frühere Finanzminister Caillaux mit vielen Anderen gegen die Regierung stimmen. In der radicalen Partei sind der frühere Marineminister Veroy, der Belletan's Erbschaft antreten möchte, der Jurist Cruppi und der sonst zuverlässige Deputirte Chapuis die Wortführer der Widerstrebenden. Zu den Radicalsocialisten gehören Buisson, Hubbard und Vos, die in den Deputirten Mier, Baubin, Mirman und Desfontaine bereits Anhänger gefunden haben. Einzig und allein die socialistische Gruppe wird geschlossen mit einem „Ja“ votiren — was noch nicht hinreicht, um der Regierung den Sieg zu sichern.

Aber selbst wenn — was immerhin das Wahrscheinliche ist — in der Kammer im letzten Augenblick die Disciplin der republikanischen Majorität sich wieder bewahren sollte — selbst dann ist die Gefahr noch nicht beschworen. Nicht nur die Kammer muß die Vorlage gutheißen, sondern auch der Senat. Und es scheint, daß im Senat diese Vorlage nicht nur in Clemenceau einen Gegner hat, sondern, was weit wichtiger und schlimmer ist, auch in Waldeck-Roussseau. Sollte Waldeck, wie Einige behaupten, entschlossen sein, das Gesetz auf der Tribüne zu bekämpfen, so wäre es todt und begraben. Und obwohl Herr Combes nicht absolut gezwungen wäre, eine Niederlage im Senat sofort mit seinem Rücktritt zu beantworten — es ist ganz sicher, daß er einen öffentlichen Conflict mit Waldeck nicht drei Tage überleben würde.

Vielleicht ist es unter solchen Umständen ein wenig tollkühn, daß er die sofortige Berathung der Vorlage erzwingen hat. Vielleicht wäre es wirklich besser gewesen, wenn er zuvor noch die seiner Barrende sehr wichtige Aufgabe, die Auflösung der Unterricht erteilenden Frauenorden, durchgeführt hätte. Die Kühnheit und seine außerordentliche Zähigkeit haben ihm bisher noch immer geholfen — sie werden ihm möglicherweise auch diesmal helfen. Aber wenn er nicht in dem Mönchsstiel beinahe eine Beleidigung sehen würde, so könnte man ihm am 22. d. das Wort Georg Frundsberg's zurufen: „Mönchlein, Mönchlein, du gehst einen schweren Gang!“ (Siehe „Neueste Nachrichten“. Die Red.)

Die Cabinettskrise.

Budapest, 23. Juni. Die „Budapester Correspondenz“ meldet: Der Banus Graf Khuen-Hédervary hatte nach der mit den Vertrauensmännern der Unabhängigkeits-Partei gehaltenen Konferenz längere Besprechungen zunächst mit Stefan Ratovskij und sodann mit den Vertrauensmännern der Achtundvierziger-Partei: Ferdinand Szederlényi, Ludwig Hollo, Stefan Szluha und Nicolans Bartha, denen er sein bereits den übrigen oppositionellen Parteien mitgetheiltes Arbeits-Programm entwickelte. Dann stattete er dem Reichstags-Abgeordneten Dr. Max Jask einen einstündigen Besuch ab.

Gegen 8 Uhr erschien der Banus im Club der liberalen Partei. Er dürfte noch im Laufe des heutigen Abends oder des morgigen Vormittags in der Lage sein, die Anfrage der Unabhängigkeits-Partei zu beantworten, inwiefern die Heeresverwaltung auf die Bedienungsmannschaft für die Hauptigen, respective auf die Heranziehung der Ersatzreserven zur Bedeckung des sonstigen Bedarfs des Heeres, welche Forderungen der Banus in der heute mit den Vertrauensmännern der Unabhängigkeits-Partei gehaltenen Konferenz gestellt, verzichten könne. Von der Aufnahme, welche diese Aufklärung finden wird, dürften dann die weiteren Schritte abhängen. Im günstigsten Falle würde sich nun Graf Khuen-Hédervary morgen Mittags nach Wien begeben, wo er noch am morgigen Tage Sr. Majestät über die Ergebnisse seiner Mission Bericht erstatten wird, worauf er noch am demselben Abend nach Budapest zurückkehren und dann am 25. d. Schritte zur Bildung eines neuen Cabinetts unternehmen wird. — Durch die heutigen Ereignisse hat sich auch das Kalendarium der Cabinettsbildung verschoben; es ist nicht unwahrscheinlich, daß das neue Cabinet sich erst am letzten Tage des Monats im Parlament wird vorstellen können; an demselben Tage dürfte dem Parlament auch die Vorlage über das neue Quoten-Gesetz zugehen, auf Grund deren dann die allerhöchste Entscheidung vorbereitet werden könnte.

Budapest, 24. Juni. Die Konferenz im Abgeordnetenhause, die behufs Feststellung der Formalitäten der Donnerstag-Sitzung für heute Vormittag 10 Uhr einberufen worden war, begann erst um 11 Uhr, da die Vertrauensmänner der Kossuthpartei eine Besprechung mit dem Banus abhielten. Die Besprechung hatte ein günstiges Ergebnis. Graf Khuen-Hédervary hat sowohl die Forderungen betreffs der Ansnahme der Ersatzreserve, als auch betreffs der Mannschaft zur Bedienung der Hauptigen fallen lassen. Es bleibt daher bloß ein einziger Paragraph des Gesetzes über die Bewilligung des bisherigen Recrutencontingents. Polonyi hat, die Krone dahin zu informiren, daß diese Erledigung bloß einen interimistischen Frieden bedeutet, um die Lage zu entwirren und die wichtigsten wirtschaftlichen Fragen zu lösen. Die Kossuthpartei verbarre übrigens auf dem principiellen Standpunct der nationalen Forderungen. Johann Lath erbat vom Banus die Zusicherung, daß die Affentirung nicht in der Erntezeit durchgeführt werde. Der Banus gab diese Zusicherung und fügte hinzu, daß er diese im Plenum des Hauses wiederholen werde. Die Verhandlungen mit dem Banus werden nicht als Pactum betrachtet, da sie erst in der heute Abends abzuhaltenden Konferenz der Unabhängigkeits-Partei ratificirt werden müssen.

In der Konferenz betreffend die morgige Hausführung waren die Meinungen derart verschieden, daß ein Uebereinkommen nicht zustande gekommen ist. Die Opposition beharrte auf der Wahrung der Redefreiheit, wogegen Vicepräsident Tallian die morgige Sitzung als bloß formell betrachtet wissen wollte, so daß nur vier Redner sprechen könnten. Die Opposition hofft, daß die Redefreiheit, die sie in Anbetracht der günstigen Lösung der politischen Lage ohnehin nicht zu mißbrauchen beabsichtigt, nicht eingeschränkt werde. Von der Theilnahme der demissionirten Regierung an der morgigen Sitzung war in der Konferenz keine Rede.

Feuilleton.

Ein dunkles Geheimniß.

Criminal-Roman von Th. v. Kengersdorff.
(56. Fortsetzung.)

Dagegen richteten sich Grunow's Gedanken jetzt mit Lebhaftigkeit auf einen anderen Punct. Unter den Möglichkeiten, die Klose's Ausbleiben erklärlich machten, befand sich auch die, daß er erst nach oder wenigstens bei dem Raube des Paketes ergriffen worden sein könne. Das bedeutete auch für ihn Gefahr, selbst wenn er annehmen konnte, daß Klose ihn nicht nennen werde. Denn sein wiederholtes Bestreben, sich in den Besitz dieses Paketes zu setzen, war dem Doctor Schwanefeld und höchstwahrscheinlich auch sonstigen Personen im Wienbrand'schen Hause zu gut bekannt, als daß sich nicht sofort der Verdacht, die That veranlaßt zu haben, auf ihn hätte richten sollen. Er mußte sich wenigstens so weit sichern, daß er in Abrede stellen konnte, ein weiteres Interesse an jenem Depositum zu haben, und das geschah am besten, wenn er sich des Depositum-Scheines entledigte, der nunmehr sicherlich ein zweck- und werthloses Papier war.

Er holte ihn aus dem Schreibtischkasten, in dem er ihn aufbewahrt hatte, und betrachtete ihn eine Zeit lang, als wollte er sich nochmals an der wohlgelegenen Fälschung erfreuen; dann hielt er das leichte Blatt über die Lampe, bis es Feuer fing, und warf es schließlich in den Ofen, wo es zu Asche verbrannte.

Er war viel zu sehr aufgeregt, als daß er hätte daran denken können, die veräumte Nachtruhe nachzuholen. Sein Puls klopfte fieberhaft und ein Heer von Gedanken wogte in seinem Kopfe. Er war so sehr daran gewöhnt, auf seinen Wegen nirgends auf einen Fehlschlag zu stoßen und hier hatte ihn das Glück im Stiche gelassen. Und was

fast ebenso schlimm war: er mußte in der Ungewißheit über seine eigene Lage bleiben, bis Klose sich wieder sehen ließ, und das war voraussichtlich nicht früher möglich, als in der kommenden Nacht. Wenn er aber auch dann nicht erschien, was dann?

Mit solchen häßlichen Gedanken beschäftigte er sich, bis der Tag graute, und sein kleiner Diener kam, um den Ofen zu heizen.

Aber auch der vorstehende Tag erhielt ihn in der fortwährenden Unruhe, die ihn schon während der Nacht wachgehalten hatte. Die Wände des Zimmers beengten ihn, die Luft, die er athmete, schien ihn ersticken zu wollen. Er mußte hinaus, hinaus in's Freie und dann unter andere Menschen, andere Gesichter sehen, andere Leute reden hören.

Zeitiger, als er das sonst zu thun pflegte, machte er sich heute an seine Toilette. Als es neun Uhr schlug, war er fertig angekleidet. Er dachte daran, daß er zu so früher Stunde noch in keinem öffentlichen Locale Bekannte antreffen werde. Aber trotzdem und obgleich die Schneeflocken wieder lustig draußen auf der Straße wirbelten, blieb er doch bei seinem ursprünglichen Entschlusse, fortzugehen, stehen; er war eben im Begriffe, zu diesem Zwecke nach Hut und Stod zu greifen, als die Thür seines Wohnzimmers plötzlich geöffnet wurde und zwei Männer durch dieselbe zu ihm herein traten, die er sich noch niemals gesehen zu haben erinnerte.

„War der Diener nicht draußen, um Sie bei mir anzumelden?“ fragte er kurz. „Ich bin nicht daran gewöhnt, Fremde in dieser Art bei mir eintreten zu sehen.“

„Das ist leicht möglich“, erwiderte der Eine der Beiden. „Die Art unseres Eintritts hat Ihnen also bereits bewiesen, daß wir nicht hierher gekommen sind, um uns in gesellschaftlicher Sitte zu üben. Wir haben vielmehr den Auftrag, Sie zu verhaften.“

Er fuhr zusammen, aber gleichzeitig durchzuckte ihn der Gedanke, wie klug er gehandelt, als er heute Nacht den Depositum-Schein verbrannt hatte.

„Und aus welchem Grunde geschieht das?“ fragte er, sich zusammenraffend, mit nur leicht bewegter Stimme.

„Wir haben nicht Auftrag, Sie herüber zu unterrichten,“ wurde ihm geantwortet. „Sie werden das in Ihrem ersten Verhör vor dem Untersuchungsrichter erfahren.“

Sie nahmen ihn in ihre Mitte und führten ihn fort. Unten stand eine Droschke, die sie mit ihm bestiegen, und eine halbe Stunde später befand er sich in einer wohlverschlossenen Zelle im Gefängniß des Landgerichts.

Bei seinem ersten Verhör am Nachmittag sah er in den Händen des Beamten, der dasselbe vornahm, jenes bewußte Paket, auf dessen Besitz in den letzten Wochen all' sein Dichten und Trachten gerichtet gewesen war. Aber jetzt lag es nicht mehr unter dem Verschlusse, den Wienbrand seiner Zeit darum gelegt hatte. Es war von Seiten des Gerichts geöffnet worden, und man war einigermaßen erstaunt gewesen, als sich bei der Durchsicht sein Inhalt herausgestellt hatte. Denselben bildeten nämlich Werthpapiere im Betrage von 100.000 Mark und sie alle trugen jene wohlbekanntem Nummern, die nach dem Verschwinden Hugo von Flottwell's vor vier Jahren gerichtshilflich aufgerufen worden waren.

Der Untersuchungsrichter machte den Verhafteten mit diesem Umstande bekannt und fragte ihn darauf, von wem er beauftragt worden sei, dieses Paket aus dem Nachlasse Wienbrand's zurückzufordern, und ob er nicht eingestehen, daß ein solcher Auftrag überhaupt nur fingirt und die Zurückforderung lediglich von ihm selbst ausgegangen sei.

Er leugnete das Letzte mit aller Entschiedenheit, räumte jedoch ein, in der That einen solchen Auftrag gehabt und denselben auch gemäß der Instruction, die man ihm gegeben, ausgeführt zu haben.

Von dem Untersuchungsrichter gedrängt, den Namen des Mannes zu nennen, als dessen Beauftragter er gehandelt, verweigerte er jede Auskunft unter dem Vorgeben, er habe die Geheimhaltung des Namens versprochen und Niemand könne ihn bewegen, ein solches von ihm gegebenes Versprechen zu brechen. Uebrigens habe er mit dieser Angelegenheit durchaus nichts mehr zu thun.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 25. Juni.

In einigen Organen der Unabhängigkeits-Partei wird seit Tagen über eine angebliche Aeußerung des Erzherzogs Franz Ferdinand...

Zur Lage wird vom 23. d. aus Budapest geschrieben: Da bis Abends die erwartete Antwort aus Wien noch nicht eingetroffen ist...

Erstwert wird die Situation noch dadurch, daß in der Zwischenzeit, ehe noch eine eventuelle Cabinetsbildung durch den Banus möglich sein wird...

Der Banus selbst scheint allerdings noch immer bester Hoffnung zu sein, daß es ihm gelingen werde, seine Mission zu einem glücklichen Abschlusse zu bringen...

Die in Rom erscheinende „Patria“ veröffentlicht eine vertrauliche Note, welche Graf Julius Andrássy im Jahre 1874 an den Grafen Wimpffen richtete...

Die Note beginnt mit der Darlegung der Umstände, welche der Machtstellung Oesterreich-Ungarns in Italien ein Ende machten. Preußen und Rußland verfolgten damals Ziele, die es den Italienern leicht machten, nationale Programme zu verwirklichen...

Die „Patria“ bemerkt zu dieser Note, sie sei auch heute noch zeitgemäß und interessant, und verdiene sowohl von den Irredentisten, welche das Kriegsbudget bekämpfen, als von den wahren Freunden des Friedens beherzigt zu werden.

Es liegen verschiedene Beweise für die Richtigkeit der Annahme vor, daß die blutigen Belgrader Ereignisse das macedonische Vandalenwesen angefaßt haben. Das macedonische Comité soll maßlos übertriebene Nachrichten über das Geschehene verbreiten und die energische Fortleitung des Kampfes gegen die Türken predigen...

Er habe bereits vor längerer Zeit, weil seine Bemühungen erfolglos gewesen, jenen Depoisten-Schein an seinen eigentlichen Besitzer zurückgegeben und müsse es deshalb lediglich diesem selbst überlassen, seine Rechte an dem Depoistum geltend zu machen.

„Aus Ihren Kniffen und Schlichen,“ entgegnete der Untersuchungsrichter, „die jetzt in ihrem ganzen verwickelten Umfange zur Kenntnis des Gerichts gekommen sind, geht zur Genüge hervor, daß Sie Verstand genug besitzen, um einzusehen, wie Ihre Aussage nur dazu angethan erscheint, den gegen Sie wegen wahrscheinlicher Urheberschaft eines Mordes schwebenden Verdacht zu erhöhen.“

Er erhob sich und schritt nach einem Nebengemache. Der Gefangene folgte ihm. Aber er war außer Stande, ein heftiges Zittern aller seiner Glieder zu beherrschen, als er den Blick in das vor ihm geöffnete Zimmer warf. Auf einer langen Tafel in der Mitte des sonst leeren Gemaches lag die Leiche August Klose's, die man hier niedergelegt hatte.

„Kennen Sie diesen Mann?“ fragte der Untersuchungsrichter. Der Gefangene antwortete nicht, er hielt nur den stieren Blick auf die Leiche gefest. Vielleicht stieg bereits in diesem Augenblicke die gewisse Ahnung in ihm auf, daß man seine dunklen Wege aufzudecken verstanden habe, und daß er werde Rechenschaft geben müssen von seiner niederträchtigen Handlungsweise.

„Der eine Theilnehmer Ihrer Verbrechen,“ fuhr der Untersuchungsrichter fort, „ist zugleich das Opfer derselben geworden. Sie sandten ihn in dieser Nacht nach dem Wienbrand'schen Hause, um dort durch Einbruch jenes Pakets zu erlangen, an dessen Wiederbesitz Ihnen so viel lag, und das Sie doch auf dem rechtlichen Wege dank Ihrer eigenen Schlechtigkeit sich nicht wieder zu verschaffen vermochten. Der Mann wurde bei der That überfallen und fand bei seiner Verfolgung und Ergreifung seinen Tod. Hoffen Sie aber nicht, daß Sie durch diese Schickelwandlung nur einen lästigen Zeugen Ihrer bösen Thaten losgeworden sind. Sie werden morgen nach Bremen überführt und dem dortigen Landesgericht übergeben werden.“

Der Gefangene hörte die inhaltsschweren Worte, ohne aufzublicken oder ein Wort zu seiner Bertheidigung zu finden. Aber sein Gesicht war aschfaß geworden und alle seine Glieder bebten.

Der Untersuchungsrichter ließ ihn abführen und die Gerichtsdiener brachten ihn in seine Zelle zurück.

Als der Gefängniswärter am anderen Morgen dieselbe betrat, hing Brunow an seinem Hosenknäuel am Fenstergitter.

(Fortsetzung folgt.)

weiteren Meldungen vor. Sicher ist nur, daß sich zwei Albanenenchefs unterworfen haben.

Nach übereinstimmenden Consular-Meldungen dauert das Vandalenwesen im Vilajet Adrianopol fort. Im Dorfe Mamut, Kreis Achmetli, hat eine achtköpfige Comitabande das Haus des Dorfbewohners Walscho belagert, das Haus mit Dynamit gesprengt, den Hausbesitzer getödtet, seine Frau verwundet und das Haus ausgeraubt.

An der albanisch-montenegrinischen Grenze ist wieder Ruhe eingetreten. Die Angehörigen der albanischen Stämme Poti und Grube, die sich nach Montenegro geflüchtet hatten, haben sich, nachdem ihnen der Sultan freie Rückkehr bewilligt hat, wieder nach ihrer Heimat begeben. Der ganze Zwischenfall wird jetzt auf einen misslungenen Putzversuch des berichtigten, in Montenegro lebenden Malisorenführers Sofol Vaci und seines Werkzeuges Mias Luza zurückgeführt.

Sensation erregt ein Artikel der „Narodne Visty“, der sich des Andenkens des ermordeten Königs Alexander annimmt. Es ist der erste Artikel dieser Richtung. Das Blatt fragt: Ist es dem neuen König angenehm, daß man ihn mit Wajst, Pankenschlägen, Kanonenschüssen und Jubelgeschrei empfängt, wo noch das Blut seines Vorgängers nicht trocken ist? Das Blatt verurteilt schärfstens die Intelligenz, die gestern noch Alexander huldigte, und ihn jetzt beschimpft, beschuldigt. König Peter habe ja immer gesagt, er sei nicht geneigt, über Leichen den Thron zu besteigen. Der Metropolit, welcher der beste Freund Alexander's gewesen und dann die Rede gegen ihn gehalten, sei nicht würdig, ein Geistlicher zu sein. Man sollte ihn in keine Kirche hineinlassen.

Bezüglich der Bestrafung der Officiere wird in juristischen Kreisen Folgendes ausgeführt: Die Bestrafung derjenigen Officiere, die sich an dem Königsmorde betheiligten, wird ganz gewiß nicht erfolgen, schon darum, weil der Congreß sie begnadigte. Etwas Anderes aber ist es mit den Personen, die den Mord vollführten; diese müssen bestraft werden, denn die Ermordung der Minister war überflüssig. Auf die Mörder der Minister bezieht sich die Erklärung der serbischen Nationalversammlung nicht.

Statut über die Errichtung und Verwaltung des Central-Friedhofes der f. freien Stadt Nagyszeben.

(Fortsetzung.)

§. 10. Die zum Central-Friedhof gewidmete Grundfläche (§. 1) wird in der Weise verwendet, daß nach dem beliegenden Plane an der Jungewaldstraße der für die Zwecke der Verwaltung erforderliche Grund (Grund für die Gebäude, Hof, Garten, Gärtnerei) ausgehoben wird, während der übrige, gegen Südosten sich erstreckende Grund als eigentliche Begräbnißanlage ausgestaltet wird.

§. 11. Die Begräbnißanlage des Friedhofes wird in 7 Felder eingetheilt, wovon je eines für jede der in der Stadt vertretenen Confectionen, und zwar für die evangelische A. B., für die römisch-katholische, für die griechisch-orientalische, für die griechisch-katholische, für die evangelisch-reformirte und für die israelitische Confection, und eines für die keiner dieser Confectionen Angehörigen bestimmt ist. Den Confectionen wird das Recht eingeräumt, auf dem in der Mitte des ihnen zugewiesenen Feldes befindlichen freien Plage auf eigene Kosten Kapellen zu erbauen. Der Bau dieser Kapellen hat unter Einhaltung der Vorschriften der städtischen Bauordnung und nach dem der Stadtvertretung zur vorherigen Genehmigung vorzulegenden Bauplane zu erfolgen. Wenn eine Confection ihren Platz für die Kapelle binnen 10 Jahren nicht benützt, behält sich die Stadtvertretung die Verfügung über den Platz vor. — Die Anzahl der auf diesen Feldern vorhandenen Begräbnißstellen ist in folgender Tabelle enthalten.

Table with 7 columns: Confection, Größe, Gräber (I. Cl., II. Cl., III. Classe für Erw., für Kinder), Zusammen Begräbnißstellen. Rows include Evangelische A. B., Röm.-Katholische, Griech.-Oriental., Griech.-Katholische, Evang.-Reformirte, Israelliten, and a total row.

§. 12. Die Gräfte enthalten einen Vorraum und 6 Nischen für je einen Sarg. — Die Gräber I. und II. Classe sind 3-50 Meter lang, sammt Steg 1-10 Meter breit und für je 1 Sarg bestimmt. Sowohl in den Gräften, als auch in den Gräbern I. und II. Classe dürfen an Stelle eines Sarges für Erwachsene zwei Kinderleichen beerdigt werden. — Die Gräber III. Classe sind 3 Meter lang, sammt Steg 1-10 Meter breit und für je einen Sarg eingerichtet. — Im Felde der Gräber III. Classe wird eine Abtheilung für Kindergräber ausgehoben. Die Kindergräber sind 1-8 Meter lang, 0-90 Meter breit sammt Steg und für je einen Sarg bestimmt. — Sowohl die Gräfte, als auch die Gräber müssen 2 Meter tief angelegt werden. — Die Anordnung und die Nummerierung der Gräfte und Gräber ist in dem abgeordneten Gräberplan enthalten.

§. 13. Das Belegen der Begräbnißstellen geschieht — mit Ausnahme der im vorhinern erworbenen Gräfte und Gräber, sowie der Gräber in der israelitischen Abtheilung (§. 26) — unbeding in der Reihenfolge der Nummerierung des Gräberplanes.

§. 14. Gräfte werden im Centrum eines jeden Confections-Feldes in Form von Arkaden-Gruppen errichtet und erhalten für jeden beizusetzenden Sarg eine besondere Nische. Alle Nischen einer Gräfte münden in einen gemeinsamen Vorraum, von welchem aus die Beisetzung, und nach erfolgter Beisetzung die Vermauerung der Nischen-Mündung geschieht. — Alle sichtbaren Flächen in den Nischen und in den Vorräumen sind mit Cementmörtel glatt zu verputzen. Der Vorraum ist mit einer 15 Centimeter dicken, in Doppelsalz eingreifenden und in Cementmörtel verlegten Steinplatte abzudecken. — Für die Ausgestaltung des oberirdischen Theiles der Gräfte-Arkaden ist der von der Stadtvertretung zu genehmigende Detailplan maßgebend.

§. 15. Die Beschaffung und Anbringung von Gedenktafeln an der im Projecte der Gräfte-Arkaden für diesen Zweck vorgesehene Stelle, sowie die Aufstellung von Denkmälern in dem hierfür verfügbaren Raum des Gräftebaues bleibt den zur Vermählung der Gräfte Berechtigten überlassen, doch ist vor Beginn der Aufstellungsarbeiten die Genehmigung hiezu unter Vorlage der Pläne in 2 Exemplaren beim Magistrat zu erwirken.

§. 16. Die Gräfte werden als ganze Gräfte mit Nischen für je 6 Särge, oder als halbe Gräfte mit Nischen für je 3 Särge vergeben, und ist unter einer ganzen Gräfte eine Doffnung der Arkaden-Gruppe zu verheben, während die halbe Gräfte die Hälfte dieses Raumes, und die Hälfte der 6 in einem gemeinsamen Vorraum einmündenden Nischen bedeutet. — Um jedoch auch einzelnen Personen die Beisetzung in einer Gräfte zu ermöglichen, wird die Stadt Gräfte zur Verfügung halten, in welchen einzelne Nischen abgegeben werden. (Fortsetzung folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Freitag 26. Juni.

Gemälde-Sammlung des Baron v. Szentpál'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 50 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung bei dem Custos Karl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Cassier Ernst Lüdcke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone. Musik (Japansreich) Großer Ring: 8-9 Uhr Abends.

Hermannstadt, 25. Juni.

— (Bestätigung.) Genehmigt wurden die Satzungen der Barother-Székler-Gesellschaft und die des Klausenburger Schuhmacher-Clubs.

— (Telephonwesen.) Der k. ung. Handelsminister hat die Errichtung einer Jurisdiccions-Fernsprech-Centrale beim Postamt in der Hunyader Comitats-Gemeinde Kernyesd angeordnet.

— (Die Affentirung wieder verschoben.) In Folge der Obstruction seitens der Opposition mußte die heutige Hauptaffentirung bereits dreimal verschoben werden. Jetzt hat der Honvédmínister die Affentirungen zum vierten Male, und zwar auf unbestimmte Zeit verschoben. Das an die Behörden gerichtete betreffende Rundschreiben hat folgenden Wortlaut: Da der Gelehtentwurf betreffend die Beistellung des Recrutencontingents für das Jahr 1903 bisher nicht votirt wurde und in Folge dessen die Hauptaffentirung zu der in meiner Circularverordnung Nr. 37.000 bestimmten Zeit nicht durchgeführt werden kann, ordne ich an, daß die Hauptaffentirung vorläufig bis auf meine weitere Verfügung zu verschieben ist und daß hievon die Beamten der Affentbezirke unverzüglich zu verständigen sind. — Budapest, 20. Juni 1903. — Fejérváry m. p., Landesverteidigungs-Minister.

— (Lieferung.) Eine Offert-Rundmachung des k. u. k. Hafen-Admiralates in Pola über die Lieferung von Leder-Sorten für das k. u. k. Marine-Bekleidungsamt liegt sammt den Bedingungen in der Kanzlei der Handels- und Gewerbe-Kammer in Kronstadt zur Einsichtnahme für die Interessenten auf. Offert-Einreichungs-Termin ist der 16. Juli l. J.

— (Verbotener Viehmarkt.) Wegen der in Cicsohobvilag (Blasendorfer Bezirk) epidemisch aufgetretenen Maul- und Klauenseuche wurde der Ausruf von Spaltshauern auf den am 29. und 30. d. M. und 1. Juli l. J. fallenden Viehmarkt verboten.

— (Inspectionen-Keise.) Der Chef des militär-ärztlichen Corps, General-Stabsarzt Dr. Joseph Uriel, ist nach hier durchgeführter Inspection nach Karlsburg abgereist, begibt sich von dort nach Broos, dann nach Arad, Temesvar und nach den anderen Garnisonsorten im Bereiche des Temesvarer (VII.) Corps. Vor der Inspection der Militär-Sanitäts-Anstalten im Bereiche des Hermannstädter (XII.) Corps hatte General-Stabsarzt Dr. Uriel seit März l. J. vorerst die Inspection im Bereiche des Agrarer (XIII.) und des Kaschauer (VI.) Corps beendet.

— (Curial-Decision.) Die kön. Curie entschied decisionsweise, daß einem executionsfährenden Advocaten für seine Intervention auch in dem Falle Kosten und Gebühren zukommen, wenn sein bei der Execution intervenirender Stellvertreter kein Advocat oder kein protocollirter Advocatur-Candidat ist.

— (Liedertafel.) Der Hermannstädter Gesangverein „Eintracht“ veranstaltet Samstag den 4. Juli l. J. im Glaspavillon des Hermannsgartens eine mit Tanzkränzchen verbundene Liedertafel. Nähere Mittheilungen erfolgen in einer nächsten Nummer.

— (Baron Bruntenthal'sches Museum.) Die Bibliothek erhielt an Geschenken: Utmutat a gazdasági tudósítók számára, 1903. 11. évfolyam. Budapest, 1903; vom k. ung. Ackerbauministerium. — „Nagyszében és vidéke.“ 1. évfolyam ff. Nagyszében, 1903 ff; von der Buchdruckerei Joh. Gürtler. — „Szében- és Fogaras-vármegye.“ Társadalom-politikai hetilap. 1. évfolyam ff. Nagyszében, 1902. ff.; von Gymnasial-Director St. Ferenczy. — Speidel und Wittmann: Bilder aus der Schillerzeit. Mit ungedruckten Briefen an Schiller. Berlin und Stuttgart, 1884. Rißel Fr.: Dramatische Werke. Zweite Folge. Stuttgart, 1894; von Redacteur Emil Neugeboren. — Schullerns A.: Des Heilands Todesgang. Sechs Passions-Betrachtungen. Hermannstadt, 1903; von W. Krafft. — Képp fr. G.: Magyarországi viszony a német császársághoz a XI. évszázadban. Nagyszében, 1903; vom Verfasser. — Lupás J.: Câte-va pagini din trecentul comunei Selistea. Schiță istorică. Sibiu, 1903; von der „Tipografia Archidiecezana“. — Rumpf D.: Vortrag zur Erbauung von Kranken, gehalten im Badeort Bistyan. Hermannstadt, 1903; von W. Krafft. — Popescu J.: Psihologia empirică... Edit. III. Hermannstadt 1903; von der „Tipografia Archidiecezana“. — Balhi R.: A Dunavölgy vizszabályozási atnézeti térképe. Bécs, 1903; vom k. ung. Ackerbauministerium. — Popescu J.: Pedagogia lucrată pe bazele psihologiei și eticii ale realismului Herbartian. Edit. III. Hermannstadt, 1902; von W. Krafft. — Podmanitzky Gy.: Magyarországi állami és magán-mónesi lőténytűszésének kézikönyve. Budapest, 1903; vom kön. ung. Ackerbauministerium. — Falbre E.: Bismarck's politisches Testament oder der geheime preussisch-russische Vertrag. Jülich, 1887; von Professor W. Weiß. — Bruck J.: Fünfter Nachtrag zum Katalog der Bibliothek und der allgemeinen Kartenammlung der kön. ung. geologischen Anstalt 1897-1901. Budapest, 1903; vom k. ung. Ackerbauministerium. — Catalogul cărților din biblioteca societății de lectură „Andrei Saguna“ până la 30. Juniu 1903; Sibiu, 1903; von der „Tipografia Archidiecezana“.

— (Wuthfranke Döhsen.) In Großpösd ist an zwei Döhsen die Wuthfranke constatirt worden. Der eine Döhs wurde vertilgt, der andere ist umgestanden.

— (Einer, der auch im Grabe keine Ruhe hat.) Aus Karlsburg, 24. d. wird uns geschrieben: Basile Banciu hieß der Viehere; er war ein geschickter und sehr geschäfter Maurergeselle, aber wie kein Sterblicher ohne Fesl ist, hatte auch er mehrere Schwäger, die ihn vor der Zeit in den Tod getrieben. So bildete er sich ein, daß aller Verdienst in's Wirthshaus wandern muß; dann wieder zur Abwechslung, daß dieses Jammerthal des Lebens nicht werth ist und in solchen Momenten beging er verschiedene Selbstmordversuche. Dreimal wurde er dabei überrascht, als er vermittelst eines Strickes das Jenelits erreichen wollte und ebensoviele Male wurde er von seiner Ehehälte oder den Nachbarn überrascht und dem Leben wiedergegeben. Wie fest und consequent er aber im Trinken war, so unerschütterlich blieb er dabei, seinem Geschickte vorzugreifen und den Tod für alle Fälle aufzusuchen. Jetzt aber machte er sich mit größerer Voracht an die Arbeit. In der Nähe der „Johanna“-Dampfmühle, dicht an der Landstraße, steht seit unendlichen Zeiten ein Teich, den der Volksmund den „unergründlichen“ nennt. Hier fanden schon viele Unzufriedene die erste ewige Ruhe, dahin ging auch unser Selbstmord-Candidat. Bevor er sich aber in's Wasser stürzte, band er einen festen Strick an das Geländer, welches den Teich umgibt, besetzte ihn selbst an Handgelenk und stürzte sich in die Fluthen in der besten Ueberzeugung, daß so sein Leichnam leicht gefunden wird. Einige Stunden darauf, die Wellen waren längst zur Ruhe gekommen, Banciu hatte längst seinen Geist ausgehaucht, kam ein Zigeuner des Weges, der den Strick bemerkte und glaubte, hier habe Jemand ein Fischnetz ausgeworfen, doch wie er sich nach ihm umgesehen, sah er, daß er ein großer An-

strengung einen menschlichen Leichnam aus den Wellen zog. Er lief in die Stadt, benachrichtigte die Polizei und nach rechtlicher Todtenschau wurde Banciu, begleitet von der trauernden Familie, zur ewigen Ruhe beisetzt. — Aber noch einmal sollte seine Grabesruhe gestört werden. Es konnte bisher noch nicht eruiert werden, wie die schaurige Mäher, der Selbstmörder sei als Scheintodter begraben worden, sich wie ein Lauffeuer in der Stadt verbreitet hatte, Thatsache ist, daß auf Veranlassung der Familie eine Commission das Grab öffnen mußte. Als der städtische Arzt Dr. Simon Hartenbaum den Sargdeckel öffnete, fand er den Todten in derselben Lage, wie er hineingelegt wurde, ein Beweis, daß nicht die Ursache des Geräusches war, daß viele von der Grabesstätte her gehört haben wollten. Der Sargdeckel wurde nun wieder geschlossen und Banciu amtlich und endgültig für tot und begraben erklärt. — Hoffentlich wird bis zur Auferstehung seine Ruhe nicht wieder gestört.

(Verhaftung eines Einbrechers.) Aus Temesvar wird vom 22. d. M. gemeldet: Die hiesige Polizei arretrirte heute den schon seit Monaten geachteten berühmten Einbrecher Bogdan Szandits, der auch hier mit Erfolg sein gefährliches Metier ausgeübt hat. Bei Szandits fand man eine große Menge Juwelen, die er in Temesvar bei Einbrüchen erbeutet, und Pfandscheine im Werthe von 12.000 Kronen.

(Glücklicher Dieb.) Die Bukarester Polizei ersucht um die Anhaltung des berühmten Taschendiebes Avram Strul, welcher sich nach Entwendung von 7200 Lei aus Bukarest, angeblich nach Ungarn geflüchtet hat. Der Currentirte ist 23—24 Jahre alt, von Mittelgröße, hat ein gebräuntes Gesicht, eine kleine Stülpnase und einen kleinen schwarzen Schnurbart.

(Sommerfest.) Unter dem 24. d. wird uns aus Karlsburg berichtet: Der „Maltsch Krumin“, ein Verein zur Bekleidung armer Schüler, der sich hier bei Klein und Groß einer seltenen Werthschätzung erfreut, veranstaltete am 21. d. im sogenannten „Schüßengarten“ ein Sommerfest, an dem auch sämtliche Schüler der hiesigen isr. Schule theilnahmen. Oberbuchhalter Max Somogyi, der mit dem Arrangement betraut war, entbedigte sich seiner Aufgabe mit lobenswerthem Eifer. Er sorgte für das Anwesenheit sowohl der Kleinen, als der Großen und wenn Jupiter Pluvius sich nicht zur un rechten Zeit eingemischt hätte, wäre das ein Fest geworden, wie Karlsburg noch keines hatte. Um 6 Uhr Abends, gerade zur Zeit, wo die meisten Gäste schon bereit waren, zu erscheinen, umwölkte sich plötzlich der Himmel und unter Donner und Blitz goß der Regen in Strömen herab. Nichtsdestoweniger unterhielten sich die Anwesenden bei Tanz und Spiel in gemüthlicher Weise bis nach Mitternacht. Das Reinertragniß aber war trotz aller misslichen Umstände über 200 Kronen und noch immer fließen Spenden ein. — Freilich die projectirte glänzende Beleuchtung des Parks und das Feuerwerk mußten zu aller Verwehen wegschleichen. — Ein herzerhebender Anblick war es, zu sehen, als sich nahe an 60 mittellose Schüler um einen für sie eigens gedeckten Tisch verammelten, wo sie ein lucullisches Mahl fanden. Frau Johanna Glück de Marosvaradja hatte in munificenter Weise für die armen Schüler gesorgt, indem sie selbstbereitete Speisen in mehreren Körben auf den Festplatz brachte. Einer der Schüler stellte sich vor die edle Kinderfreundin hin und sprach in spontaner Weise einen rührenden Dank auch im Namen seiner Mitschüler für die großmüthige Bewirthung. Frau v. Glück war von den herzlichsten Worten des Kindes bis zu Thränen gerührt, küßte ihn auf die Stirn und versprach, von nun an für seine Zukunft zu sorgen. — Wie sehr diese edle Frau sich um das Schicksal der armen Kinder kümmert, ersieht man aus dem Umstande, daß sie vor einigen Monaten vier hiesigen Volksschulen je 800 Kronen spendete, damit die Interessen jährlich als Prämien an 16 arme fleißige Schüler vertheilt werden. Da die Interessen für dieses Schuljahr noch nicht hinreichend, um die Prämien schon jetzt zu vertheilen, schickte sie aus Karlsbad, wo sie damals zur Cur weilte, den Erlaß, damit die armen Schüler schon in diesem Schuljahre mit Prämien bedacht werden. — Wenn all' Diejenigen, die das Schicksal mit Glücksgütern begünstigt hat, sich eines solchen Gedenkmittels befleißigen würden, dann wäre dem überhandnehmenden Socialismus bald der Boden genommen.

(Verschiedenes.) Der Custos der numismatischen Section des Budapest Nationalmuseums, Ladislav Réthy, weilte im Auftrage des Museums vier Wochen lang in Rußland, um die dortigen Museen und Sammlungen zu studiren. Am 19. d. ist Herr Réthy aus Rußland zurückgekehrt; er wird das Ergebnis seiner Studien in einem großangelegten Werke veröffentlichen. In den Museen und Sammlungen Rußlands befinden sich zahlreiche historische und kunstschätze ungarischer Provenienz. Besonders zu erwähnen ist die große Fahnenammlung im Kremlin zu Moskau, welche 63 Honorsabjuren aus dem Jahre 1848 aufbewahrt. Diese Sammlung wird separat gehütet und vor Schmutz und Votensfraß bewahrt. Im kaiserlichen Museum zu Petersburg wird eine Goldmünze aufbewahrt, welche vom Zeitgenossen des Königs Mathias Corvinus, dem russischen Fürsten Mikoloff geprägt wurde und das damalige Wappen Ungarns, sowie den Namen des Königs Mathias trägt. Es war damals an mehreren Höfen Geplögenheit, die Mathias'schen Embleme auf den Münzen anbringen zu lassen. In Rußland ist die von Réthy entdeckte Medaille die einzige Münze ähnlicher Prägung. — In der Gemeinde Burkos verheiratete sich vor kurzer Zeit der dortige Inasse Karl Turan. Er lebte leiblich mit seiner Schwiegermutter Frau Peter Dege in fortwährendem Zwist. Auch am 20. d. fand eine Scene statt. Turan griff nun in seiner Wuth zum Revolver, gab auf seine Frau vier Schüsse ab, jagte sodann der Schwiegermutter eine Kugel in den Kopf und gab den letzten Schuß auf sich selbst ab. Turan und seine Schwiegermutter sind gestorben, die Frau Turan's ist schwer verletzt. — Aus Wien wird berichtet: In der letzten Zeit sind auf verschiedenen Wiener Bahnhöfen, insbesondere aber auf der Strecke Wien—Marchegg—Budapest und Wien—Raab—Budapest zahlreiche Taschendiebstähle vorgekommen, die auf das Auftreten einer organisirten Diebsbande hinweisen. Die Gauner mußten ihre Duffer schon an den Casen beim Lösen der Fahrkarten beobachten und sich gemerkt haben, wo die Passagiere ihre Briefschaften hinsteckten. Es gelang nunmehr, drei von der Polizei verdächtige Individuen festzunehmen, während es dem vierten gelang, zu flüchten.

(Selbstmord-Versuch im Prüfungs-Saal.) In der Budapest Oberrealschule des VI. Bezirks hat sich jüngst eine aufregende Scene zugetragen. In der VII. Classe des genannten Instituts war eben die Schlussprüfung aus der deutschen Sprache im Zuge, als der Schüler E. R. plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog und, ehe er noch daran verhindert werden konnte, sich eine Kugel in die Brust schoß. Begreiflicherweise rief diese That unter den Schülern nicht geringe Panik hervor. Man leitete dem Selbstmord-Candidaten, der zu Boden gestürzt war, Hilfe, und der herbeigerufene Institutsarzt constatirte, daß die Verletzung des Schülers glücklicherweise keine bedeutende sei. Der Lebensmüde wurde in's elterliche Heim gebracht. Er hat seine That aus Furcht vor der Prüfung verübt.

(Elementarischänd.) Am 22. d. wüthete in der Umgebung von Nagybálonta ein furchtbares Gewitter. Die entfesselte Windbraut entwurzelte Bäume, riß Hausdächer ab und stürzte Zünne um. Eine halbe Stunde lang ging hierauf ein furchtliches Hagelwetter nieder. Rißgroße Schollen verurachteten auf den Feldern der Gemarkung unbedenklichen Schaden. Aus mehreren Theilen des Comitates wird großer Hagelschlag gemeldet. — Wie vom 23. d. aus S. M. Ujhely gemeldet wird, steht die Gemeinde Bégardo in Flammen. Bisher sind 20 Häuser eingeeigert worden. Der herrschende Sturmwind erschwert die Rettungsarbeiten und fördert die Ausbreitung des Brandes.

(Heuschrecken-Plage.) Ein Elementarunglück, ärger denn Hagel, Wasser und Feuer, hat die Gemeinde Tasskiser betroffen: eine förmliche Wolke von Heuschrecken hat sich in der Gemarkung der Gemeinde niedergelassen und totale Verwüstung der Ernte bezeichnet ihre Spur. Der ganze Hottter ist wie abgebrannt; die kernmagariische Bevölkerung des Ortes ist an den Bettelstab gebracht. Das Unglück ist umso bedauerlicher, als es — wie es heißt — durch rechtzeitig ergriffene Maßnahmen hätte abgewendet werden können. Man schreibt nämlich aus Tasskiser, daß der Gemeindevorstand das bedrohliche Auftreten der Heuschrecken schon am 18. d. gemeldet worden sei, daß aber der Gemeindevorstand erst drei Tage später nur soviel that, daß er eine Schaar Zigeuner und Burtschen auf die Felder hinausjagte, um die Heuschrecken zu vernichten. Während der dreitägigen Unthätigkeit hatten aber diese geflügelten Devastatoren dermaßen überhand genommen, daß nichts mehr auszurichten war und die ganze Fehlung ihnen unrettbar zum Opfer fiel, denn auch die als letztes Hilfsmittel angewendete Ausräucherung konnte nichts mehr fruchten. Nun scheint sich der Heuschreckenschwärm gegen die Nachbargemeinde Szabapati hingezogen zu haben; diese Gemeinde ist stark bedroht. Im Auftrage des Handelsministers ist Ministerial-Commissär Jablonky beauftragt Anwendung der nöthigen Hilfsmittel in Szabapati einzutreffen.

(Drillinge.) Die Gattin eines Stuhlweihenburger Landmannes, Frau Emerich Balogh, hat am 23. d. drei gesunden Knaben das Leben geschenkt. Der überglückliche Vater beabsichtigt nun, Seine Majestät zu bitten, seine Kinder aus der Taufe zu heben.

(Lebensmüde.) Der Honvéd-Hauptmann Szakmary hat in Bistritz am 22. d. Nachts einen Selbstmordversuch unternommen, indem er eine Kugel auf sich abfeuerte. Szakmary wurde wegen eines geringen Vergehens aus dem Militär-Verbande entlassen, auch war gegen ihn eine Untersuchung eingeleitet worden. Dieser wollte er sich nun durch die verhängnißvolle That entziehen. Der sowohl bei seinen Officierscollegen, als auch in bürgerlichen Kreisen sehr geschätzte und beliebte Officier ringt mit dem Tode. — Die 18-jährige Fabrikarbeiterin Elisabeth Szivak sprang in Budapest am 22. d. Nachts von der Margarethenbrücke in die Donau, doch wurde sie von dem Polizeiwachmann Paul Paradi, der dem Mädchen in's Wasser nachgesprungen war, gerettet und sodann von den Freiwilligen Rettern nachhause befördert. — Die neunzehnjährige Tochter Marie des Monorer ref. Seelorgers Ludwig Balla sprang am 21. d. Nachmittags in selbstmörderischer Absicht in einen Brunnen und ertrank, bevor noch Hilfe zur Stelle war. Das unglückliche Mädchen war gegen ihren Willen mit einem Seelorgers verlobt worden und wählte lieber den Tod, als sich mit dem Manne, zu dem sie keine Neigung empfand, trauen zu lassen. Das tragische Schicksal des Mädchens hat in weiten Kreisen lebhafteste Theilnahme erweckt. — Aus Eger in Böhmen wird vom 22. d. gemeldet: Der vom hiesigen Schwurgerichte wegen Raubmordes zum Tode durch den Strang verurtheilte Steinlopper Michael Hattel hat sich heute Nachts, als eben die Runde seine Zelle passiert hatte, an seinem Leibriemen erhängt. — Wie man der „Zeit“ aus Debicza (Galizien) vom 19. d. berichtet, hat dort der Oberlieutenant im 6. Uhlanen-Regiment Philipp Bauer von Bauerthal sein Leben freiwillig ein Ende gemacht. Fröh Morgens fand man den Officier in seiner Wohnung erhängt. Philipp Bauer von Bauerthal, der im 40. Lebensjahre stand, war bis zum Mai d. J. Generalstabschef der Cavallerie-Truppendivision in Wien, deren Commandant Erzherszog Otto ist. — Der Lehrer an der Fachschule für Eisenindustrie in Gölniczbanya Moriz Szemere hat sich am 22. d. durch einen Revolvererschuss entleibt. Das Motiv der That ist unheilbare Krankheit.

(Der verleumdete Vicegespan.) Im Herbst v. J. veröffentlichte das in Raab erscheinende Wochenblatt „Dunantuli Giclap“ eine Notiz, in welcher es hieß, der Vicegespan des Monorner Comitats Josef Pogany habe für die Vermittlung einer Apotheke 1000 Kronen bekommen. Vicegespan Pogany strengte gegen Alexander Arway, den Redacteur des genannten Blattes, einen Proceß wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung an und der Raaber Schwurgerichtshof verurtheilte Arway zu 140 Kronen Geldstrafe. Die gegen dieses Urtheil überreichte Nichtigkeits-Beschwerde wurde von der kön. Curie verworfen.

(Aus Nah und Fern.) Der Kochanoger Hilfs-Seelorgers Michael Flavač hatte anlässlich eines Besuchs des Bischofs Friedrich Baltik in der Gemeinde die Gläubigen von der Veranstaltung eines festlichen Empfangs abgehalten. Baltik, sagte er, wurde zum slonakischen Bischof gewählt, hat aber die Slovaken verrathen. Er ist ein Ungar geworden und bezieht von der ungarischen Regierung eine Subvention, so daß er einen feierlichen Empfang nicht verdient. Wegen dieser Unehrbarkeit gegenüber der Obrigkeit wurde Flavač vom Consistorialgerichte zum Anteverluste verurtheilt. Dieses Urtheil ist in Rechtskraft erwachsen. — Der Zigeuner Johann Sarközi, der in der letzteren Zeit in den Comitaten Tolna, Somogy und Baranya zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübte, wurde dieser Tage in Paks verhaftet und dem Gerichtschofe eingeliefert. — Während eines Streites wegen einer Schuld von 20 Hellern erstach am 23. d. Morgens auf der Ujzardor Landstraße der Handwerker Ivan Matatics seinen Kameraden Franz Köfcs, den er hilflos in seinem Blute liegen ließ. Bis Passanten herbeikamen, war Köfcs eine Leiche. Der Mörder ist flüchtig. — Aus Prag wird vom 22. d. berichtet: Gestein ist die Localbahn Tabor—Bechny eröffnet worden. Es ist dies in Oesterreich die erste Localbahn mit elektrischem Betrieb und als solche eine Probefahrt. Als Neuheit wird noch bemerkt, daß man während der Fahrt in jedem Wagon nach allen Richtungen telephoniren kann. — An der philosophischen Facultät der czechischen Universität in Prag wurde am 23. d. Fräulein Alice Masaryk, die Tochter des Professors Dr. Masaryk, zur Doctorin der Philosophie promovirt.

(Unfälle.) Am 23. d. Vormittags wurde der Obergespan Mikulus Barcsay, während er in Budapest in der Gerbrand'schen Conditorie weilte, plötzlich von heftigem Unwohlsein befallen und stürzte bewußtlos zu Boden. Der Obergespan wurde in seine Wohnung im „Hotel Bristol“ gebracht, wo sich sein Zustand bereits derart gebessert hat, daß er Nachmittags wieder ausgehen konnte. — Man meldet aus London: Bei einem Ballsfeste verunglückte das Kleid der Prinzessin Victoria, Tochter des Königs Edward, an den Sporen eines Officiers, so daß Beide auf das Parket niederstürzten. Die Prinzessin wurde ohnmächtig aus dem Saale getragen und der Ball sofort aufgehoben. — Der 56-jährige Taucher Antijevus, der bei den Bergungsarbeiten der „Libau“ beschäftigt war, hatte zahlreiche Leichen bereits geborgen; als er das fünfte Mal tauchte, gab er plötzlich das Nothsignal und wurde sofort emporgezogen. Er vermochte noch einige Worte zu sprechen, dann verschied er, offenbar in Folge eines Erstickungsanfalls. Trotz des gefährlichen Zustandes, in welchem sich der Taucher befand, brachte er noch die Leiche eines kleinen Kindes an die Oberfläche. — Aus Palestrina (Provinz Rom) wird vom 23. d. berichtet: Während eines Orkans stiegen gegen 30 Arbeiter auf das Gerüst eines im Bau befindlichen Brückenbogens. Das Gerüst konnte die Last nicht tragen und stürzte ein, wobei fünf Personen getödtet und zwanzig, darunter mehrere schwer verletzt wurden. — Aus Maramaros-Bistrier Eisenbahnbrücke ereignete sich gestern ein Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Gerüst, auf welchem acht Anstreicherschiffen beschäftigt waren, brach zusammen und die Arbeiter stürzten in die Fluthen. Die Anstreicher Franz Rago und Paul Babor sind ertrunken. Ein Ingenieur wurde durch einen Zufall gerettet; sein Rock verfang sich in einem eisernen Haken und verhinderte seinen Absturz.

Die Untersuchung wurde eingeleitet. — Aus Rimahombat wird vom 22. d. geschrieben: Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Rimahombat und Feled ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Der Telegraphenbeamte der Feleder Bahnstation Ludwig Kovacs war bei seiner in Kupafta wohnenden Braut zu Besuch. Auf der Heimreise wollte er, da der Eisenbahnzug die Station Rimahombat bereits verlassen hatte, unweit von der Gemeinde Kanosi aus dem Wagon, in welchem er saß, in den Nachbarwagon gehen. Er verlor jedoch das Gleichgewicht und stürzte zwischen die Räder, die ihm beide Beine zerstückelten. Der Unglücksfall wurde von Niemandem bemerkt und so lag denn der Bedauernswerthe in bewußtlosem Zustande, bis der nächste Zug von Feled kam. Dann wurde er in's hiesige Spital befördert, wo er jedoch bald darauf starb. Seine greise, kranke Mutter, die schon seit zwanzig Jahren Witwe ist, beweint in ihm ihre einzige Stütze. Das tragische Geschick des jungen Mannes hat in der ganzen Stadt große Theilnahme hervorgerufen.

(Viehkrankheiten.) Auf der zu Káfova (Szelistyer Bezirk) gehörenden Gebirgsweide „Ukbea“ ist die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen. Von 167 Thieren sind noch 60 krank. Auch dort ist die Krankheit längere Zeit geheim gehalten worden.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Freitag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Bannbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Bassin- und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 24. Juni. Am heutigen Tage wurde das größte Hinderniß, welches der friedlichen Lösung der parlamentarischen Krise im Wege stand, beseitigt, indem Graf Khuen-Hédervary die militärischen Wehrforderungen der Regierung fallen ließ. Die Heeresverwaltung verzichtet derzeit nicht bloß auf die Heranziehung jener 16.000 für tauglich befundenen militärpflichtigen Personen, welche sonst in die Ersatzreserve eingetheilt worden wären, jetzt aber nur beurlaubt werden sollten, um im Falle der Votirung des im endgültigen Wehrgesetze anzuquellenden erhöhten Recruten-Contingents zur Bedeckung des derzeitigen Abganges herangezogen zu werden, sondern der Banus besteht auch nicht weiter auf der momentanen Bewilligung der zur Bedienung der Häubigen erforderlichen 5000 Mann, und verlangt bloß die Votirung des normalen Recruten-Contingents, wie es seit einer Reihe von Jahren alljährlich bewilligt wurde.

Paris, 23. Juni. Nach langer und sehr bewegter Debatte, in deren Verlauf sowohl Redner der Rechten, als der Linken am Sprechen gehindert wurden, nahm die Kammer mit 306 gegen 107 Stimmen den von der Commission festgesetzten Text des Gesetzesentwurfes an, wonach einem jeden Congregantisten die Unterrichtsbeihilfe in jener Gemeinde, oder einer benachbarten Gemeinde, wo er ehemals Unterricht ertheilt hat, verboten wird, ausgenommen, wenn er den Nachweis bringt, daß er wirklich säcularisirt ist. (Siehe den ersten Artikel. Die Red.)

Original-Telegramm.

Budapest, 25. Juni. Die Kossuth-Partei beschloß einhellig, das Vorgehen ihrer Delegirten mit dem Banus zu billigen und zur Kenntniß zu nehmen. An die Nation wird eine Proclamation gerichtet, worin die im Kampfe gegen die Wehrvorlagen erzielten Resultate mitgetheilt werden. Der Banus erstattet heute Seiner Majestät Bericht über den Erfolg seiner Mission und kehrt Abends hierher zurück, um das Cabinet zu bilden. Das neue Cabinet dürfte sich Dienstag dem Hause vorstellen; bis auf ein-zwei Minister dürften die bisherigen Minister weiter verbleiben.

Fremden-Liste

vom 25. Juni.

Hotel Wämscher Kaiser. Dr. Remet, Ministerial-Secretär, Philipp, Tenner, Aufst. Spiegel, Kaufleute, von Budapest; Dr. Siglenbad, Oberkassenschausalt-Stellvertreter, von Raab; Dr. Ardeleanu, Medacteur, von Großwardein; Landrat, Notar, von Tisza; Reich, Juwelier, von Fogaras; Dr. Pop, Advocat, von Deb; German, Lehrer, Schiller, Privatier, von Boos; Abraham, Beamter, von Szamos-Ujvar; Mäg, Ingenieur, von Schäßburg; Rann, Ingenieur, von Nagy-Szent-Miklos; Corbu, Privatier, von Bratoia; Jacobovici, Viteanu, Inspectoren, von Bukarest; Benveniste sammt Tochter, Kaufmann, von Craiova; Groß sammt Gattin, Kaufmann, von Bistritz; Bruchner, Kaufmann, von Karlsburg; Kleinlercher, Gattin, Finterleiner, Fuchs, Wichteropp, Sanberth, Becker, Kaufleute, von Wien.

Hotel Neutirler. Baronin Ghörffy, Gutbesitzerin, von Klausenburg; Jorga, Mediciner, von Lugos; Tauter, Handel, Kaufleute, von Wien; Weiß, Kaufmann, von Gurabazga; Medrea, Privatier, von Karlsburg; Bogdan, Privatier, von Pest; Bing, Oeftricher, Reisende, von Wien; Dr. Drpica, Professor, von Brad.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 24. Juni.

Table with 2 columns: Exchange rates and prices for various currencies and securities. Includes entries like '4% ige ung. Goldrente', '1860'er Lose', 'Deherr.-ungarische Bank-Actien'.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 24. Juni.

Table with 2 columns: Exchange rates and prices for various currencies and securities. Includes entries like '4% ige ung. Gold-Rente', '1860'er Lose', 'Deherr.-ungarische Bank-Actien'.

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 25. Juni.

Table with 2 columns: Exchange rates and prices for various currencies and securities. Includes entries like 'Ducaten', 'Kauf Verkauf', '20 Mart-Stücke'.

P.-3. 4679.1903.

[579] 1-3

Die beliebtesten, vollkommensten
Gesichts-Reinigungs- u. Schönheitsmittel sind **Akacia**

KRIEGER'S -CRÈME 2 Kron.
-POUDER 1 ;
-SEIFE 1 ;

Hauptdepôt: **KRONEN-APOTHEKE**
BUDAPEST, CALVIN-TÉR.
Gesetzlich geschützt.

BESTE UNGARISCHE
LANDWIRTSCHAFTS-
MASCHINENFABRIKS-
Actiengesellschaft
Budapest, VI. Váci-ut 19.
2500 Dampfeschneid-
maschinen nebst
100 000 verschieden. kleinen
Maschinen im Besitz
Spezial-Abteilung für
MÖHLEINRICHTUNGEN.
Auf Wunsch wird Professorent-
gratis und franco versandt.

KAISERBAD
Winter und Sommerkurort
BUDAPEST.
Schwefeltherme I. Ranges, Heil-
bad mit vorzüglichem Dampf-
bad, modernste Schlambäder,
prächtiges Mineralwasser,
Schwimmschule, Stein- und
Wannenbäder.
200 bequeme Wohnzimmer.
Prospekt auf Verlangen gratis
und franco.

KATZER
Kürschnermeister
Hoflieferant
Budapest, VI., Ó-utca 44.
Seine Pelzwaren sind in
der ganzen Welt verbreitet
und ersten Ranges.

GUMMI
und
FISCHBLASEN
pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10. -
die besten der Welt, versendet
discret per Nachnahme oder ge-
gen vorherige Goldsendung die
gute Firma die-
ser Branche.
J. REIF
Specialist, WIEN,
Brandstätte 3.
PHARISTEN
strasse

MÖBEL
Riesige Auswahl
in Schlaf-, Speise-,
Salon- u. Herrenzim-
mer-Einrichtungen.
Billiger als wo immer.
NEMES & LENGYEL
Möbelfabrikanten
BUDAPEST,
IV., Kezesmész-utca Nr. 6, 7.

ADRESSEN aller Berufe u. Länder.
zur Verwendung von Offizieren
und zur Gründung von Geschäfts-
verbindungen (mit Postgarantie) im
In- u. Ausland. Adressen-Bureau
JOSEF ROSENZWEIG & Söhne
Budapest, V., Négy-utca 13. szám.
Prospekt gratis und franco.

OSAN ist der beste Schutz
für Hals, Lunge,
Mund u. Zähne
übertrifft alle bisher bekannten Zahnpulver.
OSAN-Wassers-Essenz 4 88 Kr., Zahnpulver 4 44 Kr.
Czeray's orientalische ist das beste und beliebteste
Schönheits-Mittel
ROSENMILCH 4 Flacon 1 8. Toilettencreme
Nagel 30 Kr., F. Fritsch's Sonnenblumen-Salbe 4 80 u. 85 Kr.
Santalingene ist das bewährteste
Haarfrömmel-Mittel.
Dunkelblond, braun und schwarz Preis fl. 2.60.
Anton J. Czerny, Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6.
Präparat in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc.
Prospecte gratis und franco. Depôts in
Apotheken, Drogerien, Parfumerien etc.

ROSER
LEHRANSTATT
Budapest, VI., Aradi-utca 10.
Geardnet 1863.
Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge
von 14-16 Jahren. Höhere Handels-
schule für Jünglinge von 14-18 Jahren.
Erziehungs-Internat für einwohnende
Schüler. - Die Zeugnisse dieser An-
stalt sind anerkannt und berechnen
zum Eintritte in die höheren Schulen.
Nähere Erläuterung gibt kostenlos
Johann Roser, Director.

EPILATOIR
INTERNATIONAL
conform nach einzigartigem Gebräuche von
Oestrich u. Nord das Haar. Ein Trogel 6 K.
Hauptdepôt: Dr. Kovács Ernő's Apotheke
Budapest, Gyár-utca 17.
Erschienen „Toilette-Geheimnisse“ gratis
Wir hiesigen
treffen uns in **BUDAPEST** im
CAFFEE
NEW-YORK
Erzébet-körút 9-11.

SANTALEGGER
Jungen Leuten ärztlich empfohlenes Mittel. Preis 3 Kronen.
REICHSPALATIN-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körút 17.

Das Landesboden-Credit-
Institut für Kleingrundbesitzer
BUDAPEST, V., GÉZA-UTCZA 2.
gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief
Darlehen auf Amortisation, nach denen
mit ganzer Caarzahlung: Mit 2 1/2-3% Abzug:
auf
50 Jahre 5.70% des Capit. 24 6.-%
30 6.50% 25 6.-%
15 9.80% 15 9.40%
als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.
Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis

JULIUS LEOPOLD
Inhaber der Sie in ihrem Interesse
durch die ANDRÉ-EXPOSITION
Budapest, VII., Erzébet-körút 54.

LE DÉLICE
LE DÉLICE
Vergé CIGARETTENPAPIER
Vergé CIGARETTENHÜLSEN
ÜBERALL ZU HABEN.

Hundmachung.
Auf Grund des §. 7 des Statutes über das Hund-
halten wird den p. t. Hundebesitzern in Erinnerung
gebracht, daß die Hundsteuer für das II. Semester
1903 in der Zeit vom 2. bis 31. Juli 1903 ein-
zuzahlen ist.
Auch wird aufmerksam gemacht, daß für zur Jagd
dienende Hunde nur dann eine Hundemarke zum er-
mäßigten Preise von 2 Kronen pro Semester ausgeteilt
wird, wenn der Hundebesitzer mit einer Jagdkarte ver-
sehen ist und diese bei Entrichtung der Hundsteuer
vorweist.
Derjenige Hundebesitzer, welcher es veräumt,
innerhalb der obigen Frist seinen Hund zu versteuern,
begeht eine Uebertretung und wird mit einer Geldstrafe
bis 40 Kronen bestraft werden.
Die Einzahlung der Hundsteuer erfolgt Fleisch-
gasse 2, 1. Etage rechts, Thür 1, und zwar nur an
Sachtagen Vormittags von 8-12 Uhr.
Nagyszében, den 25. Juni 1903.
Die städtische Polizeihauptmannschaft.

Hundmachung.
Zur Fertigstellung der für die Gemeinden
herauszugebenden Evidenzen über die Kinder-
jährigen und Curanden werden beim hiesigen
Comitats-Waisenstift Arbeiter gegen Entlohnung
aufgenommen.
Darauf Reflectirende werden erucht, sich in den
Arbeitsstunden beim Unterfertigten zu melden.
Hermannstadt, am 19. Juni 1903.
Der Präses des Comitats-Waisenstiftes.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichts-Briefe. Erfolg
garantirt. Verlangen Sie Gratisprospect. H. Frisch,
Bücherexperte, Zürich 52. (1148) 48-101

Curort Calimanesi-Caciulata.
(Rumänien—Rotherthurmpass.)
Saison 15. Juni — 15. September.
Heilkräftige Schwefelbäder gegen Rheumatismus und Hautkrankheiten. Trinkcur Caciulata-Ducke,
unübertroffen bei Nieren- und Blasenleiden. Ausgezeichneter klimatischer Curort. Herrliche Lage.
Günstige Witterungs-Verhältnisse. Großes Hotel. Keine Restauration.
Billige Preise. Schöne Parkanlagen. Militärstütz. (532) 5-20
Eisenbahnstation 4 Stunden von Hermannstadt. Täglich 2 Züge.

Wunderbalsam,
bestes diätetisches Hausmittel
gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Heißhunger, Sodbrennen, Blähungen etc., hustenlösend,
krampflösend, sehr milde, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons franco sammt Kiste K. 4.-.
Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-
Sauerbrunn.
Gibt nur mit nebenstehender Können-Zahnummer.
Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzuführen.
Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach
und in Wien bei Apotheker C. Brady. (533) 3-20

Haus-Verkauf.
Das Haus Annagasse Nr. 3 mit kleinem
Garten ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres dort zu erfragen. (578) 1-3

Eine deutsche Kindsfrau
für drei kleine ungarische Kinder gesucht. — An-
träge mit Angabe des Monatslohnes sind
zu richten an Dr. Josef Tóth, Arzt in Nagy-
Borosnyó (Harambörger Comitats). (579) 3-3

Bractifanten
finden Aufnahme in der Porzellan-, Glas- und
Galanteriewaaren-Handlung
J. F. Schneider's Nachfolger
Johann Weindel,
Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 15 und 16.
(577) 1-4

Für nur 1 K 20 h.
1/2 Kilo Gänsefedern!
Diese Gänsefedern sind grau, vollständig neu, mit der Hand
gefeilten, fertig zum Gebrauch, 1/2 Kilo kostet nur 1 K 20 h.
Bessere 1 K 40 h. Probe-Postkarte mit 5 Kilo versendet per
Nachnahme (675) 1-1
J. Krasa, Bettfedern-Handlung
in Smichow bei Prag (S50).
Austausch gestattet.

Sorgenfreies
Familienbuch garantiert das Illustrirte Buch über zu viel
Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben,
discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postan-
weisung von Frau Anna Kampa in Berlin SW 252,
Lindenstrasse 50.
(153) 15-20

PURGO
Uhren,
Juwelen auch auf
RATENZAHLUNGEN
zu billigen festen Preisen bei
ISERÉNYI
Uhrmacher und Juwelier
Budapest, Erzébet-körút 28. I. St.
Villa: II. Flakoz Nr. 21.
Telephon: 111.
Hauptreferent
Preisreduktion
gratis.

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten
KRIEGER'S
REPARATOR
1 Flasche 2 Kronen.
Hauptdepôt: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-tér.
110,000 Lose, Gesamtbeitrag der Gewinne
55,000 Treffer. 14.459,000 Kronen.
BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.
Hauptcollecutur der kön.-ung. priv. Klassen-Loterie
BUDAPEST, Andrássy-ut 60.
Allbekannteste Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besonderes Glück!

Wenn Ihr Haar grau wird,
benutzen Sie
„Stella“.
Wasser, welches nicht färbt,
sondern d. Haare d. Original-
Farbe wiedergibt. Eine Flasche
2 Kronen beim Apotheker
BÉLA ZOLTÁN
Hoflieferant
Sr. k. u. k. Hofe des Erzherzog Josef
BUDAPEST,
V. SZABADSÁG-TÉR.

HEMOPATISCHE HEILANSTALT
Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei
Asthma, Herz-, Magen-, Nerven und Hautkrankheiten,
Schlaganfall, Irrensin. — Begründer dieser Heil-
methode ist der hauptstädtische Arzt:
Dr. J. KOVÁCS
BUDAPEST, V. VÁCI-KÖRÚT 18. I. EM.

Das neue Modell No X der
YOST
SCHRIBMASCHINE
IDEALE VOLKOMMENHEIT
VERLANGEN SIE PROSPEKT
VON DER
YOST'SCHEN MASCHINEN-ACTIEN-GESELLSCHAFT
Budapest, NEW-YORK Palais.

Photographien in künstlerisch vornehmster Ausfüh-
rung, nach alten und kleinen Bildern die besten Ver-
größerungen, vorfertigt billigst Atelier
RIVOLI
BUDAPEST, VII., KERESPELI-UT 30.

Annoncen, Reclamen werden sachmäßig,
praktisch u. am billigsten durch d. Annonc.-Expedition
ÁLTALÁNOS TUDÓSITÓ
Budapest, VII., Erzébet-körút 54.
in sämtlichen in- und ausländischen
Zeitungen und Kalendern eingeschaltet.
Eigentümer: **Julius Leopold Redacteur.**

Hôtel PARIS szálloda
Hotelier: P. SIMON.
BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRÚT No. 25.
100 Zimmer von 1 fl. aufwärts inclusive Bedienung.
Bäder, elegantes Cafe, Restauration, Bierhalle im
Hause. Haltestelle der electrischen Strassen-
bahn von und zu allen Bahnhöfen u. Schiffen

PLATSCHKE VILMOS
anerkannt solidestes
HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus
Budapest, IV., Központi Városház.
Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz,
Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt
wunderbar
RADITZ'S
MAGEN-ELIXIR.
Preis 1 Kronen. Per Post 6 Flaschen franco.
RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“.
BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.

Dr. MAX SCHLESINGER'S
WASSERHEILANSTALT Pozsony
UND SANATORIUM (Collage).
In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200
Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgswege. Streng individua-
lisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämt-
liche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerich-
tet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze
Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet:
Dr. SCHLESINGER's Wasserheilanstalt, Pozsony: (Bahnhof).